

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“
Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Verordnungen nehmen angedeutet entgegen; in Wiesbaden die Jürgenssche Buchdruckerei, in allen Teilen der Provinz die dortigen Buchhändler und in den fernabliegenden Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeilen: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für ausländische Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 2.00 M. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen ermäßigter Nachschlag. — Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Freitag, 30. November 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 609. • 65. Jahrgang.

Deutschlands Bereitschaft zu Verhandlungen mit Rußland.

Der neue Kanzler vor dem Reichstag.

L. Berlin, 29. November.

Am Tisch des Bundesrats: Reichskanzler Graf v. Hertling, Graf v. Radowitz, v. Kuhlmann, v. Breitenbach, Dr. Solf, v. Capelle, v. Stein, Dr. Friedberg, v. Krause, Schiffer, Sadow Herzog und zahlreiche Vertreter aller Bundesstaaten. — Haus und Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr.

Nach Bekanntgabe einer Anzahl von Ernennungen und einer einleitenden patriotischen Rede des Präsidenten, in der er auf die Leistungen unserer Truppen und denen der Flotte hinweist und den schuldigen Dank der Heimat zum Ausdruck brachte, ergreift

Reichskanzler Graf v. Hertling

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine Herren! Durch das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers auf meinen Posten berufen, habe ich die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich will nicht unterlassen, zunächst dem Präsidenten meinen Dank für die freundlichen Worte auszusprechen, die er an mich gerichtet hat. Möge die ungeschlagene Note gegenseitigen Vertrauens unsere gemeinsamen Arbeiten leiten. Wie Ihr Präsident schon gesagt, bin ich nicht fremd hier im Haus. Während zweier durch 6 Jahre getrennter Abschnitte bin ich im ganzen 30 Jahre Mitglied dieses Hauses gewesen. Ich habe auf beschwerlichen Schritten mit Angehörigen aller Parteien zusammengearbeitet. Als ich im Februar 1912 an die Spitze des bayerischen Ministeriums berufen, und dadurch meiner parlamentarischen Tätigkeit ein Ende gemacht war, ging ich von hier mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner zu haben, aber ich vertraute, keinen persönlichen Feind zurückzulassen. (Zustimmung.) Mit diesen Vertrauen trete ich jetzt vor Sie. Wenn ich mich in stürmischer Zeit entschlossen habe, das schwere und verantwortungsvolle Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, wenn ich die Bedenken zurückgestellt habe, die sich schon allein aus meinem vorgeschrittenen Alter ergeben konnten, so leitete mich dabei die Überzeugung, daß ich, die ungeschützte an mich herangetretene Aufgabe nicht ablehnen dürfe, da es Pflicht sei, dem Vaterland jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen. Aus dieser Bestimmung heraus bin ich dem an mich ergangenen Ruf des Kaisers gefolgt. In diesem Sinne bitte ich Sie, meine Herren, um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit.

Wir stehen am Schluß eines Jahres, das uns auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen weitgehende Entscheidungen gebracht hat.

Stolz und dankbar werden wir daran erinnert, daß fast überall unsere Waffen, die eigenen wie die unserer Verbündeten, von Erfolg begleitet waren.

Unsere Flanderfront blieb, wenn auch einige Dörfer und Höfe verloren gingen, in sich völlig unerschüttert. Der Feind ist seinem Ziel, sich der flandrischen Küste zu bemächtigen und unseren dortigen Stützpunkt für die U-Boote zu unterbrechen, nicht näher gekommen. Nach den verlustreichen Kämpfen in Flandern, suchen die Engländer jetzt bei Cambrai eine neue Entscheidung. Die Anfangserfolge, die die Engländer dort erreicht hatten, konnten von ihnen nicht weitergeführt werden. Unsere Führer und Truppen sehen dem Ausgang dieses Kampfes mit voller Zuversicht entgegen. (Beifall.) Das ruhmvolle Vordringen der verbündeten Armeen in Italien läßt die Welt noch heute in Stöhnen. Wenn man den gesamten Gewinn in Ziffern umrechnen würde, so würde er sich auf Milliarden belaufen. Die Beute zu bergen, ist bisher noch gar nicht möglich gewesen. Der weitere Erfolg unserer Hauptarmee ist die wirksame Entlastung unserer Westfront. In gleicher Weise macht sich dieser Sieg in Ragadonien fühlbar, denn der Feind scheint jetzt die geringen Erfolge, die er westlich des Odrisoflusses errungen hat, freiwillig wieder aufgeben zu wollen.

Die Flotte hat die auf sie gesetzten Hoffnungen durchaus erfüllt. Unsere Hochseeflotte, deren kostlose Tätigkeit den vollen Dank des Vaterlandes verdient (Beifall), hat nach ihrem Ruhmestag vom Skagerrak wieder bei der Begrenzung von Ost, Moon und Dag gezeigt, was sie in wirksamem Zusammenwirken mit dem Landheer vermag. Unsere Hochseeflotte hat aber weiter die wichtige Aufgabe, den Stützpunkt für unsere Unterboote zu bilden. Unterseeboots- und Handelskrieg übt seine gewaltige erfolgreiche Tätigkeit weiter aus. (Beifall.) Er war und ist das einzig erfolgreiche und durchgreifende Mittel, um unseren gefährlichsten Feind, den Führer eigentlich der ganzen baltischen Kriegsmacht, an seinem Lebensnerv zu treffen. (Lebhafter Beifall.) Wir können nur der Zuversicht und Erwartung Ausdruck geben, daß er seine Aufgabe weiter erfüllen, und uns dem Ende des Krieges bald entgegenführen wird. (Lebhafter Beifall.)

Es bietet der Blick auf die Kriegslage unserer Zuversicht und Siegesgewißheit neue Nahrung.

Wir können nicht die Kriegslage erwähnen, ohne uns mit dem Gefühl unauslöschlichen Dankes zu erinnern, denen wir diese günstige Lage verdanken: der glorreichen Armee und Flotte unter ihrem genialen Führer (Lebhafter Beifall.) Wenn unser Dank sich besonders an die Westfront richtet, so geschieht es selbstverständlich nicht, um die unergleichlichen Verdienste der Armeen zu schmälern, die einer Linie gleich durch unmeßbares Gelände hindurch auf die Gefilde Oberitaliens eingedrungen sind, um das verräterische Italien zu züchtigen. Aber unsere siegreiche Offensive in Rußland 1915, in Rumänien 1916 und auch der siegreiche Feldzug in Italien hätten nicht in gleicher Kraft durchgeführt werden können, wenn nicht die eiserne Mauer im Westen den wütenden Anstürmen standgehalten hätte. Ihr gilt deshalb unser besonderer Dank.

Der gleiche Dank wie unserem Volk in Waffen gebührt dem Volk in der Heimat. Es ist von gleichem Siegeswillen erfüllt. Ruhig und stetig trägt es die Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt. Vielbewußt und opferbereit drängen sich die Frauen zu den Arbeiten, aus deren die Männer abberufen wurden. Alle Stände und Kreise der Bevölkerung strengen im eifrigen Wettbewerb ihre Kräfte an, um die nötige Hilfe zu leisten. Unsere bei Beginn des Krieges eingeschlagene Methode, den Krieg zu finanzieren, hat sich erfreulich bewährt. In regelmäßiger Folge hat das Reich siebenmal an das deutsche Volk appelliert, um immer die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bereitzustellen. Alle Kreise des Volkes haben an ihrem Teil mitgeholfen, die Führung des Krieges zu ermöglichen. Summen, die uns in den hinter uns liegenden Friedensjahren phantastisch vorgekommen wären, nahezu 73 Milliarden, sind durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht worden. (Waboo!) Wenn ich an dieser Stelle allen denen, die zu dieser großartigen Leistung beigetragen haben, den Dank des Vaterlandes ausspreche, so geschieht es nicht, weil ich dachte, daß sie in diesen Leistungen nicht unermüdet fortfahren würden, auch ohne, daß dieser Dank ausgesprochen wird, wird das jeder im Interesse des Vaterlandes tun.

Der zuletzt von dem hohen Hause bewilligte Kredit nähert sich der Erschöpfung. Ich habe daher die Ehre, dem hohen Hause einen Nachtragsetat zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen. Ich bitte den Reichstag, durch seine Zustimmung zu der neuen Vorlage, wiederum zu erkennen zu geben, daß er zu jedem Opfer bereit ist, daß auch er bereit ist, alles zu tun, was das Vaterland verlangt an Bereitstellung von Mitteln für die Fortsetzung des Krieges. Die Klüftungmachung der Kredite, zu denen ich die Ermächtigung erbitte, soll in der bisherigen Weise geschehen. Die Höhe ist dieselbe wie das letztemal.

Daß der Krieg, und zumal ein so furchtbarer Krieg, wie ihn die Welt bisher gar nicht kannte, nicht nur tiefe Spuren im Volkleben zurückgelassen hat, sondern auch neue Aufgaben stellen werde, zur Neugestaltung hinführen werde, das müssen wir beachten, auch wenn nicht die Geschäfte früherer Zeiten wiederhergestellt hätte. Ein ungeheures Erlebnis hat unser gesamtes Volk erlebt.

Die Begriffe von Volk und Staat, von Nation und Vaterland sind jetzt von jedem einzelnen in dem gesamten Volk in ihrem ganzen Wert unmittelbar erfasst.

Nicht nur, indem sich das ganze Volk wie ein Mann erhob, indem an jedem Tag da draußen im Feld unsere Söhne und Brüder ihr Leben einsetzten, nein, auch der Arbeiter in der Werkstatt, der Landmann hinter dem Pflug, weiß heute, daß die Arbeiten, die er unter erschwerten Verhältnissen leistet, dem Vaterland geleistet sind. Er fühlt sich als Glied des einen Ganzen, er weiß, daß der Staat, unter dessen Schutz er bisher seiner Beschäftigung nachging, sein eigenes Eigentum, seine Sache, sein Besitztum ist. Daher denn auch das große Interesse, das allwärts an den staatlichen Institutionen sich zeigt. Man geht an sie heran mit der Frage, ob sie die Probe bestanden haben, die der Krieg an sie stellt, oder ob sie anderen Einrichtungen Platz machen sollen.

Hier gilt es, das Richtige zu erkennen und das Erkannte mit fester Hand durchzuführen.

(Sehr richtig!) Es gilt, sich nicht von Schlagworten blenden zu lassen, und die Einrichtungen fremder Nationen nicht slavisch nachzuahmen. Es gilt, das zu tun, was dem realen Bedürfnis unseres Volkslebens, was deutschem Geist und deutscher Eigenart entspricht. (Waboo!) In den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und darf nichts geändert werden. Sie ist recht eigentlich aus dem historisch gewordenen Charakter des deutschen Volkes und seinen verschiedenen Stämmen emporgewachsen. (Sehr richtig!) Und die parlamentarische Vertretung des Reichstages ruht auf denkbar fester Basis. Wenn das auf dem festen Fundament sich bewegende politische Leben neue Aufgaben erhält, wenn sich neue Bedürfnisse herausstellen, neue Bedürfnisse im Rahmen unserer Reichsverfassung, so wird die

Reichsleitung Wünsche und Anregungen, die ihr aus diesem hohen Hause zukommen, jederzeit — das bin ich gewiß — ihr geneigtes Ohr leihen und sie einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen.

Ebenso wird ein Gesandtenrat vorbereitet, der Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die aus dem § 163 der Reichsverordnung sich ergeben, beseitigt. Auch dieser Gesandtenrat wird dem Reichstag in seiner nächsten Tagung zugehen. Daß auch die Regierungen der Bundesstaaten die gleiche Auffassung teilen, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher großzügiger Weise in dem mächtigsten deutschen Bundesstaat von der höchsten Stelle die Initiative zur weitgehenden Reform ergriffen worden ist. Ich habe jetzt hier über diesen Gegenstand weiter nichts zu sagen.

Was die Zensur betrifft, so bin ich gern bereit, der freien Meinungsäußerung zu ihrem Recht zu verhelfen, so weit vaterländische Interessen nicht im Wege stehen. Gewisse Schranken werden sich ja im Krieg niemals vermeiden lassen. Die Presse ist ihrerseits gar nicht in der Lage, jedesmal zu erkennen, ob Mitteilungen oder Erörterungen, die sie bringt, dem Vaterland schädlich oder nützlich sind. Sie bedarf deshalb der Führung und der Kontrolle. Gegenüber den strengen Zensurmaßregeln in den anderen Ländern, befinden wir uns heute in der Lage eines Spielers, der mit offenen Karten das Spiel genötigt ist, während die Gegner die ihrigen verdecken müssen. Sie alle haben gesehen, mit welcher kategorischen Bestimmtheit jüngst Clemenceau noch jede Milderung der Zensur abgelehnt hat, derselbe Clemenceau, der als Herausgeber des „Homme enchaîné“ mit größter Erbitterung gegen die Zensur angekämpft hatte. Es ist mein ernstes Verlangen, Mißstände und berechtigten Klagen abzuwehren und ihrer Beseitigung vorzubeugen. Namentlich im Verdacht der Zensur soll eine Milderung eintreten, und es soll ein engeres Verhältnis zwischen den Herausgebern und der Zensur stattfinden. Nun möchte ich aber auch an Sie eine dringende Bitte richten:

Lassen Sie alle Meinungsverschiedenheiten möglichst zurücktreten. Zum Austrag von Parteigegensätzen ist nach dem Krieg Zeit genug.

Zeigen Sie durch Ihre einheitliche Geschlossenheit, daß es in Deutschland nur einen Gedanken gibt, der alle Herzen erfüllt, den Gedanken an das Vaterland, daß wir nur von dem einen Gedanken besetzt sind, durchzuhalten bis zum Ende.

Nun einige Worte über die allgemeine Lage. Mein verehrter Vorgänger hat mir ein kostbares Erbe hinterlassen, die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei. Die Verteidigung der heiligsten Güter hat uns zusammengeführt, und wir werden aushalten bis zum Sieg. Nun bin ich in der Lage etwas Neues mitzuteilen:

Die russische Regierung hat von Zarsoje Selo aus ein vom Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn Trotski und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Herrn Lenin unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegsführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und allgemeinen Frieden einzutreten. (Stürmischer Beifall.) Ich stehe nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutabile Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. (Lebhafter wiederholter Beifall.) Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden.

Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgen wir die Entwicklung der schweren Kriege des russischen Volkes und wünschen, daß es möglichst bald zu ruhigen und geordneten Verhältnissen kommen möge.

Was die Zukunft von Polen, Aurland und Livland angeht, so können wir sie dem Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker überlassen.

Wir erwarten, daß sie sich selbst diejenige staatliche Gestalt geben werden, die ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht. Abgesehen sind alle diese Dinge noch in der Schwebelage. Nachrichten, die vor einiger Zeit durch die Presse gegangen sind, als ob in allen Punkten schon feste Abmachungen getroffen wären, eilen den Tatsachen weit voraus. Anders ist die Lage gegenüber Italien, Frankreich und England. Seit wir und unsere Verbündeten uns auf den Boden der Passivnote gestellt haben, ist natürlich dem überlieferten Gewebe, als ob der deutsche Militarismus

an der Verlängerung des Krieges schuld wäre, ein Ende bereitet worden. Ihm ist jeder Boden entzogen worden.

Umgekehrt hat sich herausgestellt, was der Kern des Militarismus zu suchen ist.

In seiner letzten Rede hat Sonnino den Gedanken einer allgemeinen Abrüstung vollkommen abgelehnt. Der Grund dafür ist bezeichnend genug. Er meinte, man könne die stehenden Heere nicht entbehren wegen der Möglichkeit innerer Gefahren. Clemenceau ist in seinem Jynismus so weit gegangen, von der friedlichen Völkergemeinschaft, die in der Zukunft an die Stelle der Waffengewalt treten soll, ausdrücklich Deutschland und Österreich-Ungarn auszuschließen. Lloyd George erklärte klipp und klar, das Ziel des Krieges sei die Vernichtung des deutschen Handels; der Krieg müsse fortgesetzt werden, bis dieses Ziel erreicht sei.

Wie die Deutschland fälschlich vorgeworfene Eroberungs- sucht aufzufassen ist, wird jetzt durch seinerzeit geschlossene Geheimverträge der Entente, die durch die russische Regierung veröffentlicht werden, vor aller Welt ins hellste Licht gesetzt.

Unser Ziel war vom ersten Tage ab die Verteidigung des Vaterlandes, die Sicherung seiner Grenzen, die Freiheit und Unabhängigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Darum konnten wir den Friedensappell des Papstes begrüßen.

Auch heute noch befehle und der gleiche Geist, der die Antwort auf die Papstnote diktierte. Aber diese Antwort auf die Papstnote darf von den Ententemächten nicht als ein Freibrief angesehen werden.

Die Verantwortung für das fortgesetzte Nord und für die Verstärkung der Kulturwerte trifft allein die Mächte der Entente. Sie tragen die Verantwortung und sie werden auch die Folgen zu tragen haben. Möge das sich insbesondere Herr Sonnino, mögen sich das die übrigen italienischen Reichthaber gesagt sein lassen, die die Friedens- hord des Papstes nicht ergriffen haben; mögen sich das die Völker Italiens und Frankreichs zur Warnung dienen lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Für uns kann die Parole im gegenwärtigen Augenblick nur sein: Abwarten, aushalten, durchhalten! (Beifall.)

Wir vertrauen auf Gott, wir vertrauen auf unsere Armeen, wir vertrauen auf unsere Heerführer,

deren Namen nur genannt werden müssen, um Stürme der Begeisterung zu entfachen. Wir vertrauen auf unsere heldenmütigen Kämpfer, wir vertrauen auf die stilkliche Kraft unseres Volkes.

Wenn Meer und Heimat zusammenstehen, wird der Sieg unser sein.

Darum werden Sie, meine Herren, mithelfen; ich weiß es. Ich deshalb bitte ich Sie nochmals um ihre vertrauens- vollen Mitwirkung. (Stürmischer anhaltender Beifall und Handklatschen.)

Nach der Kongressrede ergriff als Erster der einzelnen Fraktionsredner, die im allgemeinen kurze Erklärungen abgaben, Abg. Trimborn (Zentr.) das Wort. Er betonte die Entschlossenheit der Zentrumsfraktion an der Geschlossenheit des deutschen Volkes und dem Streben der Regierung, zum Frieden mitzuwirken. Ihm folgte Abg. Scheide- mann (Soz.), der namens seiner Fraktion in einer längeren Rede die Entschlossenheit der Sozialdemokraten betonte, ihre politische Unabhängigkeit zu wahren, aber andererseits er- klärte, die Regierung, so weit es den politischen Grundfragen der Partei entspreche, zu unterstützen. Sodann gaben von der fortschrittlichen Volkspartei Abg. Fischel, von der konser- vativen Partei Abg. Westphal, den Nationalliberalen Stresemann und von der Deutschen Fraktion Camp- Erklärungen ab, die ähnlich derjenigen der Zentrumsfraktion lauteten. In den Ausführungen der Redner der Linksparteien trat allgemein die große Befriedigung über die Art der Ernennung der neuen Regierung im Gegen- satz zu der Ernennung der Regierung Dr. Michaelis' zutage. Der allgemeine Eindruck war der, daß der Schaffung eines neuen dauerhafteren Burgfriedens der Weg geebnet sei. — Nächste Sitzung Samstag.

Die Geschäftslage des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 29. Nov. (Drahtbericht.) Der Abgeordneten- schuß des Reichstags trat heute vor der Vollversammlung zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammen. Es kam zu keiner end-

4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Lebensabschnitte.

Novelle von Gizella Gräfin Kielmansegg (Wiesbaden).

Ein aufdringliches Parfüm umwehte die zum Stark- werden neigende Frau, die ihre aneinanderstrebenden Formen in ein Seidenkleid von zu greller blauer Farbe gezwängt hatte. Ein kostbares Halsband aus unwahr- scheinlich großen Diamanten und Türkisen umschloß eng den kurzen Hals und bildete den Abschluß des aus prächtigen, echten Spitzen hergestellten Jabots. Die in zu engen weißen Handschuhen gezwängten fleischigen Händen umspannten den goldenen ebenfalls mit Dia- manten und Türkisen besetzten Griff eines Sonnen- schirms aus blauroter Seide. Das rötlich-blonde Haar zeigte einen unnatürlichen Schimmer und umgab in künstlichem Gelock das blauweiß gepuderte Gesicht, aus dem ein paar große, dumme Anhaueh dunkel hervor- stachen. Den schmallippigen verkniffenen Mund um- grenzten scharfe Falten, die den Eindruck hervorriefen, als wären es die Runen eines bösen Charakters, die sich da eingegraben hätten.

Mit offenen Armen eilte sie auf Ada zu, die sich aber straff emporrückte und ihr van der Höhe herab kühl und abweisend die Hand entgegenstreckte. Zu der ge- planten Umarmung kam es nicht.

Randolf begrüßte Willy Greifenstein sehr herzlich. Er bedauerte ihn aufrichtig wegen seiner schiefen Stel- lung der reichen Frau gegenüber. Die Ehe war ein Verweissungsakt seinerseits gewesen, als er vor dem völligen finanziellen Zusammenbruch stand, und war durch ein Scheidungsbureau vermittelt worden! Er hoffte natürlich, die Dinge würden eine andere Wendung nehmen, aber mit dem, was die Wirklichkeit brachte, hatte er nicht gerechnet. Die Frau war auch nicht ganz auf das vorbereitet gewesen, was ihr bevorstand. Wider-

gültigen Beschlußfassung darüber, ob die Beratungen am Samstag bis Mitte Januar vertagt werden sollen. Darüber wird in einer weiteren Sitzung am Samstagvormittag entschieden. Am Freitag fällt die Vollversammlung aus, um dem Hauptauschuß Ge- legenheit zu seinen Beratungen zu geben. Dabei werden voraussicht- lich die Beschlüsse im Ehen, die Erhöhung der Soldatensolde und Renten Erörterungsfragen und die Verhältnisse der Kriegsgesellschaften zur Erörterung kommen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 29. November.

Am Mittwoch; v. Waldow. Vizepräsident Dr. Bohmann eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über die

Sicherstellung der Volksernährung.

Eingegangen ist ein Antrag Braun und Genossen (Soz.), wonach die Kartellration auf 10 Pfund pro Kopf und Woche erhöht werden soll.

Abg. Stoll (Zentr.): Mit der Produktion allein ist die Volks- ernährung nicht gesichert. Die restlose Erfassung und ge- rechte Verteilung der vorhandenen Vorräte muß hinzutreten. Die Ankaufsläufe für Kartestellen muß vervielfacht werden. An- gehts der unerwünschten Preise für Kleider muß ein besonderes Gewicht auf die Förderung der Schaffguth gelegt werden. Auch die Fiegezug muß gefördert werden, denn jetzt besonders gut das Wort, daß die Fiege die Ruh des kleinen Mannes ist. Die Ge- fangenen sollten in genügender Zahl der Landwirtschaft zur Ver- fügung gestellt werden. Die Landwirtschaft muß mit Kohlen und Leuchtmaterial in genügendem Maße versorgt werden. Auch die Eier müssen der essentiellen Bewirtschaftung unterliegen, wenn sie nicht vollständig verschwinden sollen. Die Milch muß stärker er- zucht werden. Die Festhaltung der Höchstpreise muß in der Weise erfolgen, daß sie Erzeugern und Verbrauchern gerecht wird. Die Gemeinden haben vielfach eine zu hohe Preispolitik be- trieben. Arbeiten und Eingekauf sind nach einem Hindenburgischen Wort die beiden Pflichten in der Heimat. (Beifall.)

Abg. v. Lerpen (frk.): Wenn im einzelnen Verbesserungen vorgekommen sind, so liegt das an einer Anzahl von Verord- nungen, die gar nicht immer inne zu halten sind. Die Hauptsache ist, die Produktion zu fördern und die Vorräte am besten zu ver- teilen. Wenn alle einig zusammenhalten, werden wir auch wirtschaft- lich durchhalten.

Der Staatsminister der Volksernährung v. Waldow: Es sind Klagen erhoben worden gegen das System der Lieferungs- verträge dieses Systems entsprings aber den Anregungen der Führer der Landwirtschaft. Die Meinung, daß das Ver- trauen in unsere kriegswirtschaftliche Organisation schle, kann ich nicht als gerechtfertigt anerkennen. Der Unterbau ist der normale und beruht auf dem kommunalen Prinzip. Zur Ernährung der Heimat werden auch die Vorräte der besetzten Gebiete heran- gezogen. Vom Kriegsanfang ist Sorge getragen worden, daß vom 15. Dezember ab Trainskolonnen für die Landwirt- schaft zur Verfügung gestellt werden. Auch soll die Landwirtschaft in genügendem Maße mit Kohlen beliebert werden.

Abg. Hoff (Vollst.): Den Anträgen der Kommission stimmen wir im allgemeinen zu. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Landwirt- schaft genügend Arbeitskräfte, die nötigen Betriebsmittel und den nötigen Dünger erhält. Ausreichende Preise müssen unter allen Umständen bezahlt werden. Man soll aber keine wilde Preis- bildung treiben. Diejenigen, die durch die jüngst erlassene Ver- fügung betroffen werden, wonach der Hasepreis um 70 R. gestiegen wird, werden ihren Haler verkaufen und sich am Brotgetreide schab- los halten. Ich befürchte deshalb hierdurch eine große Gefähr- dung unserer Brotversorgung.

Abg. Dr. Lehn (nat.-lib.): Wir hoffen, daß wir aller Schwierig- keiten Herr werden und durchhalten. Für den sozialdemokra- tischen Antrag können wir die Verantwortung nicht übernehmen. Auch gegen den Antrag der Volkspartei haben wir Bedenken. An eine Heraushebung der Fleischration ist nicht zu denken. Wir werden gegen den Antrag auf Aufhebung der Zwangsverteilung bei Getreide, Gemüse und Eier stimmen. Dagegen werden wir für alle An- träge stimmen, die die landwirtschaftliche Produktion fördern können. Die Weiterberatung wird auf Freitag, 12 Uhr, vertagt. Außer- dem keine Vorlagen. Schluß 5 Uhr.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich verlan- tet vom 29. Dezember, mittags:

An der Front auf dem Monte Tomba wurden italienische Angriffe abgewiesen. Sonst ist nichts zu melden. Der Chef des Generalstabes.

strebend nahm sie die Gesellschaft auf und nur aus Rücksicht für ihren allgemein beliebten Mann duldete man sie, allerdings so selten als möglich, unter sich. Und sie hatte nicht daran gezweifelt, daß ihre Millionen ihr alle Türen öffnen würden, wenn sie nur einen Mann fand, der ihr feinen guten Namen verkaufte. . .

Zimmer üppiger entfaltete sich das Proskentum auf- dem einst so vornehmen Schloß Dohlendorf. Der arzne Willy mußte untätig dabei stehen, als ein Heer von Berliner Dekorateur und Architekten „den alten Kasten“, wie ihn Frau von Greifenstein mit wegwerfen- dem Ton bezeichnete, zeitgemäß heraufstufierten und überfrachten. Mit Mühe hatte er einiges von dem „nutzlosen Gerümpel“, mit dem seine Frau gründlich aufräumen wollte, gerettet und sich ein paar entlegene Räume damit eingerichtet. Fast beschämt schlich er durch die modernisierten Säle hinter seiner aufgedonneten Gattin einher, die ihn mit aufgedasener Wichtigkeit darauf aufmerksam machte, was sie für das verkom- mene Schloß getan habe, um es einigermaßen „präsen- tabel“ zu machen. Schwelgend nahm er alles hin, nach den ersten mißglückten Versuchen, ihr das Verständnis dafür beizubringen, welcher Wert und Reiz in dem „alten Kasten und Gerümpel“ stecke, für deren Erhal- tung er diese Heirat eingegangen war. Denn als ihm sein Rechtsanwält die Eröffnung machte, daß die Situa- tion unhaltbar geworden sei und das Schloß auf den Markt geworfen werden müsse um die Gläubiger zu befriedigen, da war er der Verweisung nahe gewesen und der Gedanke den alten Besitz an den ersten Besten, der es bezahlen konnte, abtreten zu müssen, ließ ihn laut aufschreien. Der Rechtsanwält war ein kluger Mann und der junge, leichtsinnige, liebenswürdige Mensch tat ihm leid.

Warum machen Sie keine reiche Heirat? fragte er ihn, „das dürfte Ihnen doch nicht allzu schwer fallen. Name, gesellschaftliche Stellung, hohe Verbindungen fallen ins Gewicht. Versuchen Sie es doch“, fügte er

Enver-Pascha über die Kriegslage.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Nov. (Drahtbericht. Agence Milli.) In der Sitzung der Deputiertenkammer vom 28. Nov. hat Kriegeminister Enver-Pascha folgende Erklärung abgegeben: Ich komme herbei von den Kriegsfrenten. Au der Front rücken wir ein wenig vor, um die Lage der Engländer zu erkunden. Aber bevor die beiden Armeen miteinander in Kampf gerieten, gingen die Engländer von Mesopotamien längs des Tigris zurück. Der Kampf, der sich vorher am Euphrat, in der Umgebung von Remandieh, entspannen hatte, ist in Wirklichkeit ein Ereignis, das auf die allgemeine Lage ohne Einfluß ist. Ich bin überzeugt, daß unsere Armeen an dieser Front in materieller und moralischer Beziehung imstande ist, ihre Pflicht zu tun. In Syrien mußte die türkische Armee infolge gewisser mili- tärlicher Erfordernisse ein wenig zurückweichen, aber räumlich wendet sich die Lage vollständig zu unseren Gunsten. Hieraus befahte sich der Minister mit dem Zurück- drängen des Feindes nördlich von Wadi und Ruzsa. Heute, sagte der Minister, drängte unsere Kavallerie den Feind in diesem Frontteil fast 11 Kilometer von der Front zurück und machte Beute. An dieser Front beschäftigt ich auch jüngst die Soldaten und Offiziere. Unsere Lage ist hier sicher und es ist sogar leicht möglich, daß die Erfolge, die wir zu erzielen begonnen haben, sich weiter entwickeln. Der Minister sprach sodann über die allgemeine Lage, die für die Verbündeten völlig günstig sei. Der Minister schloß: Der Krieg wird uns und unsere Verbündeten dieses Jahr besser vorbereitet finden, als die übrigen Kriegführenden. Daher werden dann bei solcher Vorbereitung unsere und unsere verbündeten Streitkräfte sicherlich einen endgültigen Erfolg erzielen und bewirken, daß dieser Krieg zu unseren Gunsten endet.

Die neue Revolution in Rußland.

Trotsky sucht die amtliche Verbindung mit den Mittelmächten.

W. T.-B. Bern, 29. Nov. (Drahtbericht. Schweizerische Depeschengentrv.) Der Bundesrat teilt mit: Der Kommissar für außerordentliche Angelegenheiten der maximalistischen Regie- rung in Petersburg Trozky überreichte den Vertretern der sechs neutralen europäischen Staaten in Petersburg eine Note, wodurch er Kenntnis von den Vorschlägen gibt, die den Vorkämpfern der Entente vor- züglich des Friedens und Wasserstillstandes gemacht wurden. In der Note verlangt Trozky die amtliche Übermitt- lung der Vorschläge an die Regierungen der Zentral- mächte. Der schweizerische Gesandte in Petersburg be- stätigte in Verständigung mit den übrigen dortigen neutralen Gesandten Trozky den Empfang der Note.

Der Bundesrat nahm heute von dieser Mitteilung Kenntnis und beschloß, bei seiner Gesandtschaft noch ge- nauere Erkundigungen einzuziehen und Mitteilungen über die Vorschläge zu verlangen, die den Vorkämpfern der Alliierten in Petersburg gemacht worden sind. Demgemäß befehlt sich der Bundesrat seine Entscheidung vor.

Die Schweiz vertritt keine fremden Interessen in Ruß- land und ist von Rußland nie um die Vertretung seiner In- teressen in den kriegführenden Ländern angegangen worden.

Tschkent von den Maximalisten erobert.

W. T.-B. Petersburg 29. Nov. (Drahtbericht. Reuters.) Die Maximalisten berichten, daß sie nach einem vierstägigen Kampf Tschkent erobert hätten. General Korowitschewo wurde verhaftet. Trozky hat den Ministerpräsidenten und 30 Beamte des Ministeriums des Auswärtigen entlassen, welche sich weigerten, sich den maximi- listischen Kommissionen unterzuordnen. Der spanische Ge- schäftsträger hat an Trozky geschrieben, daß er Trozky's Rede seiner Regierung übermitteln wolle. Der Geschäftsträger fügte hinzu, er wolle alles tun, um zu einem Friedensschluß, nach dem die ganze Menschheit so sehr verlange, beizutragen.

Keine Hungersgefahr in Petersburg.

W. T.-B. London, 29. Nov. Das Regierungsblatt „Pravda“ teilt mit, daß Petersburg auf lange Zeit hin aus- vor einer Hungersnot gesichert sei, da eine Anzahl Schiffe mit Getreide sich bereits auf der Rewa be- fanden. Die Ankunft dieser Schiffe wird auf die Wahlen einen günstigen Einfluß ausüben.

aufmunternd hinzu. Wenden Sie sich an ein möglichst anständiges Vermittlungsbureau. Sie ahren ja gar nicht, wie viele Ehen heutzutage auf diesem praktischen Weg rasch und ohne viele Umschweife geschlossen werden.

„So, wirklich?“ antwortete Willy ganz nachdenklich mit einem Hoffnungsschimmer in den noch feuchten Augen. . .

Und er hatte es versucht. — — —

Gräfin Hohensfels hörte höflich das oberflächliche Ge- schweh ihres Gastes an und duldete es lächelnd. daß Frau von Greifenstein mit Kennern die Einrichtung des Raumes musterte und mit allerlei guten Ratschlägen um sich warf. Die goldene, langstielige, ebenfalls mit Brillanten und Türkisen besetzte Vornette vor die Augen haltend, erklärte sie: „Wenn ich Ihnen einen Rat geben dürfte, liebe Gräfin, würde ich all das unmoderne Zeug ausmerzen. Auf Dohlendorf habe ich es auch so gemacht, trotz Willy's Sträuben, und das Resultat ist faktisch verblüffend. Gar nicht wiederzuerkennen ist der alte Rumpelkasten von eheden! Willy ist nur zu eigen- sinnig, um zuzugeben, daß er über all die von mir ein- geführten Verschönerungen und Verbesserungen im Innersten auch entzückt ist.“

„Über Geschmack läßt sich schwer streiten. Ich bin keine Anhängerin des Jugendstiles und werde mich dieser Richtung nicht anschließen! So lang ich lebe und hier wohne wird alles bleiben, wie es ist und wie es war mit Ausnahme von kleinen, unbedeutenden Ver- änderungen, die die Zeit mit sich bringt. Und ich würde in eine andere Umgebung ebensoviele hineinpassen wie die moderne Einrichtung in diese Räume.“

Frau von Greifenstein ließ mit einem mitleidigen Kopfschütteln und Aufseufzen ihre goldene Vornette und ihre guten Ratschläge fallen und ging zum Toiletten- thema über. . .

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Schulentlass. Mädchen für Laden u. L. Hausarb. gesucht. Lohn 30 Mk. A. Kock, Gr. Burstr. 1.

Gewerbliches Personal

Maschinen-Führerinnen für leichte Militärarbeit sucht Max Müller, Bahnhofstraße 20.

Tüchtige

Militär-Schneiderin

sofort gesucht. A. Saur, Albrechtstraße 37, 2. Stod. Maschinen- und Handnähmaschinen für Militärarbeit gef. Berth. Moonitzstraße 8, 1.

Damenputz!

Tücht. 2 Arbeiterinnen auf dauernde St. auf sofort gesucht, event. Heimarbeit. Korbach, Damenputzhandl., Luisenstraße 24. Meld. von 5-7 nachm.

Mode.

Tücht. 2 Arbeiterinnen gesucht. A. Scheibel, Wilhelmstraße 52. Tüchtige Stepperin per sofort gesucht. Schuhfabrik Hans Sachs, Reichsberg 13.

Wägellehrer, a. Pat. gef. Mittelnst. Radstr. 14, 2. Friseurin, die gut anzuheben kann, gef. Frankfurter Str. 31. Zu melden von 1 bis 3 Uhr.

Platzanweisung

für Sonntags gesucht. Kneipen-Theater.

Helm- u. Werkstat-

Arbeiterinnen

sucht sofort. F610

Arbeitsamt

Züchtige Arbeiterinnen per sofort gesucht. Schuhfabrik Hans Sachs, Reichsberg 18.

Arbeiterinnen

stellt ein:

Zigarettenfabrik

Laurens,

Lanusstr. 66.

In herrlich. Haus gesucht. Gesellschaftlerin, gefundes, heit. Kraulein, mit ff. Bildung, gute Klavierspielerin, Anf. 2. 20er Jahre, aus erhen Kreisen. Bild u. Umzichl. erbet. u. H. 520 an den Tagbl.-B.

Weltere Berlin

für fruchtlosen Haushalt auf dauernd gesucht. Off. u. M. 215 Tagbl.-Berlag.

Für sofort Kränlein,

am liebsten Schwestern, kinderlich, zu 4. Mädchen, täglich von 4-7 1/2 Uhr gesucht. Zu melden 2-4 Herrngartenstraße 8, 1.

Kochlehrling

und Handmädchen gesucht. Villa Carmen, Bergstr. 2

Tüchtiges

Büfettfräulein

sofort gesucht. Kaffee Berliner Hof, Lanusstraße 1.

Büfettfr.

sofort gesucht. Marktstraße 26, 1. Einfache Stütze od. tücht. Alleinmädch. für H. Haushalt gesucht. Emser Straße 8, 2 links.

In kleinen stillen Haus-

halt ein fleißiges, ruhiges Handmädchen zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen v. 4-6 Uhr Kusanstraße 9

Tücht. Hausmädchen

per sofort gesucht. Frau Carl Felsch, Mainz, Kaiserstraße 62, 3. Für Verlässliches Handmädchen wird zuverlässiges saub. Hausmädchen

weiches auch gut nähen k.,

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten u. S. 409 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht für sofort ein

tücht. Mädchen

f. 1. Zimmer- u. Sauberd. Küfers, Leberstraße 6. Dienstmädchen gesucht. Wenzel, Ludwigstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

ein junges ehrl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Rab. Weidestraße 21, 1.

Alleinmädchen

wenn auch nicht angel., in Etage mit Zentralh. sof. oder später gesucht. F159 Rheinmünd. Mainz a. Rh., Rheinallee 5. Vari. Zuberl. Alleinmädchen gef. Emser Str. 44, 1 f.

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich loch. kann, gegen hohen Lohn gesucht. Ebers, Friedrichstr. 14. Alleinmädch. f. H. Haushalt. Lohn 80 Mark. Witzheimer, Webergasse 23. Gef. t. Mädch. f. Küche u. Haus in H. Haushalt, ev. Koch. od. tagelöh. Post. Kapellenstr. 31, 1. nachm.

Zuverl. Alleinmädch.

das gut lochen kann, von Ehepaar bei gutem Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2 St.

Sauberes zuverlässiges

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Berlag.

Tücht. erl. Mädchen

als Alleinmädchen für Privathaus, nach Bad Reusheim gesucht. Guter Lohn und Kost. Zu meld. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 2.

Brav. zuverlässiges

Mädchen in kleinen best. Haushalt (2 Personen) gef. Karlstraße 28, 1. Stod.

10. fleiß. Mädchen

tagelöh. gesucht. Petri, Sellmündstraße 15, 1 St.

Ord. Mädchen für vorm.

u. Hausarb. gef. Kramer, Dorfstraße 19, 3.

Frau oder Mädchen

2 Stb. vormittags gef. Fischer, Grabenstr. 2, 2. Saub. Frau od. Mädchen von 10-12 Uhr gesucht. Rheinstraße 101, 3 links.

Christ. Frau für 2 Stb.

vorm. gesucht. Eisenstraße 83, 2. Dorfstr.

Mädchen für 3-4 Stb.

malch. gesucht. Scheibel, Webergasse 18.

Aufwarters. v. 1-2 Uhr

gesucht. Mittelstraße 4, 1.

Monatmädchen

oder Frau von 2-3 gef. Fischer, Webergasse 35.

Monatfrau (Mädchen)

tagelöh. sofort gesucht. Rager, Weidenstraße 11.

Tücht. Monatsfrau

2 Stb. tagl. gef. Kmetz, Meine Burgstraße 8.

Tücht. saub. Monatsfrau

1 1/2 St. vorm. auf 1. Des. gef. Schwalbacher Str. 35. Gartenhaus 1 St. links.

Monatfrau

od. junges Mädchen gef. Meißstraße 5, 1.

Monatfrau f. l. Arbeit

1 Stb. tagl. vorm. gesucht. Meißstraße 1, 3 links.

G. Monatsfrau 2 Stb.

gesucht. Gerichtstr. 1, 2 l.

Monatfrau

von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 30.

Saubere Monatsfrau

od. Mädchen 2 Stb. des Tages gesucht. Konditorei Adler, Lanusstraße 34.

Saubere Monatsfrau

od. Mädch. gef. Dr. Meyer, Dohheimer Str. 61, 2 r.

Monatfrau

od. Mädchen für leichte Arbeit von 7 1/2-9 Uhr sofort gesucht. Geisbergstraße 30, 2.

Saubere Monatsfrau

od. Mädch. gef. Dr. Meyer, Dohheimer Str. 61, 2 r.

Monatfrau

für täglich 8 Stunden vormittags sofort gesucht. Kaffee Berliner Hof, Lanusstraße 1.

Monatfrau

od. Mädchen für Pension für sofort gesucht. Querstraße 2, 1, von 8-11 u. 1-3 Uhr.

Waisfrau 2 Tage

in der Woche dauernd gesucht. Nischstraße 2. Part. Hausfrau von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 38.

Tüchtiges

Reisenträgerinnen sofort gesucht. Frankfurt, Gen.-Anzeiger Rheinstraße 75, 1.

Zwei ig. Mädchen

12-14 Jahre alt, für leichte Arbeiten gesucht. Feis Krieger, Bahnhofswirtschaft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

ein junges ehrl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Rab. Weidestraße 21, 1.

Alleinmädchen

wenn auch nicht angel., in Etage mit Zentralh. sof. oder später gesucht. F159 Rheinmünd. Mainz a. Rh., Rheinallee 5. Vari. Zuberl. Alleinmädchen gef. Emser Str. 44, 1 f.

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich loch. kann, gegen hohen Lohn gesucht. Ebers, Friedrichstr. 14. Alleinmädch. f. H. Haushalt. Lohn 80 Mark. Witzheimer, Webergasse 23. Gef. t. Mädch. f. Küche u. Haus in H. Haushalt, ev. Koch. od. tagelöh. Post. Kapellenstr. 31, 1. nachm.

Zuverl. Alleinmädch.

das gut lochen kann, von Ehepaar bei gutem Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2 St.

Sauberes zuverlässiges

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Berlag.

Tücht. erl. Mädchen

als Alleinmädchen für Privathaus, nach Bad Reusheim gesucht. Guter Lohn und Kost. Zu meld. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 2.

Brav. zuverlässiges

Mädchen in kleinen best. Haushalt (2 Personen) gef. Karlstraße 28, 1. Stod.

10. fleiß. Mädchen

tagelöh. gesucht. Petri, Sellmündstraße 15, 1 St.

Ord. Mädchen für vorm.

u. Hausarb. gef. Kramer, Dorfstraße 19, 3.

Frau oder Mädchen

2 Stb. vormittags gef. Fischer, Grabenstr. 2, 2. Saub. Frau od. Mädchen von 10-12 Uhr gesucht. Rheinstraße 101, 3 links.

Christ. Frau für 2 Stb.

vorm. gesucht. Eisenstraße 83, 2. Dorfstr.

Mädchen für 3-4 Stb.

malch. gesucht. Scheibel, Webergasse 18.

Aufwarters. v. 1-2 Uhr

gesucht. Mittelstraße 4, 1.

Monatmädchen

oder Frau von 2-3 gef. Fischer, Webergasse 35.

Monatfrau (Mädchen)

tagelöh. sofort gesucht. Rager, Weidenstraße 11.

Tücht. Monatsfrau

2 Stb. tagl. gef. Kmetz, Meine Burgstraße 8.

Tücht. saub. Monatsfrau

1 1/2 St. vorm. auf 1. Des. gef. Schwalbacher Str. 35. Gartenhaus 1 St. links.

Monatfrau

od. junges Mädchen gef. Meißstraße 5, 1.

Monatfrau f. l. Arbeit

1 Stb. tagl. vorm. gesucht. Meißstraße 1, 3 links.

G. Monatsfrau 2 Stb.

gesucht. Gerichtstr. 1, 2 l.

Monatfrau

von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 30.

Saubere Monatsfrau

od. Mädchen 2 Stb. des Tages gesucht. Konditorei Adler, Lanusstraße 34.

Saubere Monatsfrau

od. Mädch. gef. Dr. Meyer, Dohheimer Str. 61, 2 r.

Monatfrau

für täglich 8 Stunden vormittags sofort gesucht. Kaffee Berliner Hof, Lanusstraße 1.

Monatfrau

od. Mädchen für Pension für sofort gesucht. Querstraße 2, 1, von 8-11 u. 1-3 Uhr.

Waisfrau 2 Tage

in der Woche dauernd gesucht. Nischstraße 2. Part. Hausfrau von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 38.

Tüchtiges

Reisenträgerinnen sofort gesucht. Frankfurt, Gen.-Anzeiger Rheinstraße 75, 1.

Zwei ig. Mädchen

12-14 Jahre alt, für leichte Arbeiten gesucht. Feis Krieger, Bahnhofswirtschaft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

ein junges ehrl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Rab. Weidestraße 21, 1.

Alleinmädchen

wenn auch nicht angel., in Etage mit Zentralh. sof. oder später gesucht. F159 Rheinmünd. Mainz a. Rh., Rheinallee 5. Vari. Zuberl. Alleinmädchen gef. Emser Str. 44, 1 f.

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich loch. kann, gegen hohen Lohn gesucht. Ebers, Friedrichstr. 14. Alleinmädch. f. H. Haushalt. Lohn 80 Mark. Witzheimer, Webergasse 23. Gef. t. Mädch. f. Küche u. Haus in H. Haushalt, ev. Koch. od. tagelöh. Post. Kapellenstr. 31, 1. nachm.

Zuverl. Alleinmädch.

das gut lochen kann, von Ehepaar bei gutem Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2 St.

Sauberes zuverlässiges

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Berlag.

Tücht. erl. Mädchen

als Alleinmädchen für Privathaus, nach Bad Reusheim gesucht. Guter Lohn und Kost. Zu meld. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 2.

Brav. zuverlässiges

Mädchen in kleinen best. Haushalt (2 Personen) gef. Karlstraße 28, 1. Stod.

10. fleiß. Mädchen

tagelöh. gesucht. Petri, Sellmündstraße 15, 1 St.

Ord. Mädchen für vorm.

u. Hausarb. gef. Kramer, Dorfstraße 19, 3.

Frau oder Mädchen

2 Stb. vormittags gef. Fischer, Grabenstr. 2, 2. Saub. Frau od. Mädchen von 10-12 Uhr gesucht. Rheinstraße 101, 3 links.

Christ. Frau für 2 Stb.

vorm. gesucht. Eisenstraße 83, 2. Dorfstr.

Mädchen für 3-4 Stb.

malch. gesucht. Scheibel, Webergasse 18.

Aufwarters. v. 1-2 Uhr

gesucht. Mittelstraße 4, 1.

Monatmädchen

oder Frau von 2-3 gef. Fischer, Webergasse 35.

Monatfrau (Mädchen)

tagelöh. sofort gesucht. Rager, Weidenstraße 11.

Tücht. Monatsfrau

2 Stb. tagl. gef. Kmetz, Meine Burgstraße 8.

Tücht. saub. Monatsfrau

1 1/2 St. vorm. auf 1. Des. gef. Schwalbacher Str. 35. Gartenhaus 1 St. links.

Monatfrau

od. junges Mädchen gef. Meißstraße 5, 1.

Monatfrau f. l. Arbeit

1 Stb. tagl. vorm. gesucht. Meißstraße 1, 3 links.

G. Monatsfrau 2 Stb.

gesucht. Gerichtstr. 1, 2 l.

Monatfrau

von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 30.

Saubere Monatsfrau

od. Mädchen 2 Stb. des Tages gesucht. Konditorei Adler, Lanusstraße 34.

Saubere Monatsfrau

od. Mädch. gef. Dr. Meyer, Dohheimer Str. 61, 2 r.

Monatfrau

für täglich 8 Stunden vormittags sofort gesucht. Kaffee Berliner Hof, Lanusstraße 1.

Monatfrau

od. Mädchen für Pension für sofort gesucht. Querstraße 2, 1, von 8-11 u. 1-3 Uhr.

Waisfrau 2 Tage

in der Woche dauernd gesucht. Nischstraße 2. Part. Hausfrau von 9-12 Uhr gesucht. Kirchstraße 38.

Tüchtiges

Reisenträgerinnen sofort gesucht. Frankfurt, Gen.-Anzeiger Rheinstraße 75, 1.

Zwei ig. Mädchen

12-14 Jahre alt, für leichte Arbeiten gesucht. Feis Krieger, Bahnhofswirtschaft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

ein junges ehrl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Rab. Weidestraße 21, 1.

Alleinmädchen

wenn auch nicht angel., in Etage mit Zentralh. sof. oder später gesucht. F159 Rheinmünd. Mainz a. Rh., Rheinallee 5. Vari. Zuberl. Alleinmädchen gef. Emser Str. 44, 1 f.

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich loch. kann, gegen hohen Lohn gesucht. Ebers, Friedrichstr. 14. Alleinmädch. f. H. Haushalt. Lohn 80 Mark. Witzheimer, Webergasse 23. Gef. t. Mädch. f. Küche u. Haus in H. Haushalt, ev. Koch. od. tagelöh. Post. Kapellenstr. 31, 1. nachm.

Zuverl. Alleinmädch.

das gut lochen kann, von Ehepaar bei gutem Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2 St.

Sauberes zuverlässiges

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Berlag.

Tücht. erl. Mädchen

als Alleinmädchen für Privathaus, nach Bad Reusheim gesucht. Guter Lohn und Kost. Zu meld. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 2.

